

## Der Akkordeonist Valentin Kessler weihet seine Kapelle ein

**Getauft! Die Schweizer Jazz-combo Kapelle Kessler sorgt für erquickende Livekonzerte und verfügt nun auch über eine CD. Rund und rot wie die aufgehende japanische Sonne.**

Von Ursina Trautmann

*Chur.* – Seit dreissig Jahren macht der Akkordeonist und Pianist Valentin Kessler Musik. Er komponierte für Theaterproduktionen, spielte bei den legendären Jellyfish Kiss, war Sideman bei diversen anderen Formationen und kümmert sich als Techniker in verschiedenen Produktionen um den Klang. Nach 30 Musikerleben hat nun auch Valentin Kessler seine eigene CD herausgebracht; in Koproduktion mit SRF 2 Kultur unter dem bekannten Schweizer Jazzlabel Unit Records.

Kapelle Kessler heisst die mit viel Feingefühl bearbeitete CD in Referenz an Kesslers volksmusikalische Wurzeln. Es sind darauf auch einige eingängige Folk-Motive zu finden. Kesslers von Volksmusik inspirierte Kompositionen waren Ausgangspunkt für die Band. Aber es ging ihm um mehr. Für seine Kapelle lud er vier musikalische Querdenker-Feingeister-Dickköpfe aus der Schweizer Jazzszene ein: den Gitarristen und Kompo-

nisten Franz Hellmüller, Manuel Mengis an der Trompete, den Kontrabassisten Luca Sisera und den Schlagzeuger Tobias Schramm. Reibung war vorprogrammiert, von Kessler gewollt. Spannung ist sein Ding. Auch wenn sie diesmal wohl ans Unerträgliche gegrenzt haben muss.

### Die Musiker mussten sich erst finden

Bei der Plattentaufe am Dienstag in der Jazzbar «Marsöl» lag sie noch in der Luft. Und einige Böcke rissen in dem gut einstündigen Programm auch aus. Aber seit den CD-Aufnahmen vor einem Jahr hat die Band nicht

mehr zusammen gespielt. Die fünf Musiker, die im Frühling 2012 in der Klibühni Chur ein Konzert von grosser Intensität gaben, waren einander streckenweise fern und mussten sich für diese Taufe erst wieder finden oder lediglich in Chur ankommen. Manuel Mengis tat dies, als ihm die Martinsglocken ins Stück über die Steinböcke Gian und Giachen läuteten, indem er den Glocken hinterher trompetete.

Nach wenigen Stücken aber war ein Teppich gelegt. Die Fünf konnten abheben. Da lieferten Sisera und Schramm eine unaufhaltsame Vorwärtsbewegung während Hellmüller

«obenauf stand und in elastischem Spiel an seiner Gitarre zupfte, unter ihm liess Mengis die Trompete flattern und Kessler achtet mit dem Akkordeon darauf, dass die Unterlage genügend dicht gewoben war.

Das Publikum sass an Luigi Fois Jazz-Bar wie die Hühner auf der Stange, gebannt, was da noch folgen mochte. Der «Sapüner Steg» zum Beispiel. Da meinte man eine trunke Bande über den Berg ziehen sehen, wie in einem Film von Kusturica. Nüchtern die Leier von Kessler. Das Schlagzeug schrammte über Kübel und Becken. Dann tauchten Hellmül-

ler und Sisera wieder auf. Kessler erwachte pfeifend unter seinem Akkordeon und irgendwo im Nebel war Mengis zu hören. Die Fünf hatten sich wieder gefunden und liessen bizarre Figuren in die Nacht steigen. Beim «Besuch aus Marselha», was okzitanisch Marseille ist, verspickten sie noch einmal in alle Welt.

**«Crossover, radikal und konsequent»** Hemmungslos und mit viel Witz verwendet die Kapelle Kessler archaische Motive, verkehrt diese ins Psychedelische, lässt sie durch verschiedenste Filter laufen, während ein paar Takte Pop und Rock aufblitzen. Schlaufen werden gewunden und schon landet der Teppich wieder sanft. Als «Crossover, radikal und konsequent umgesetzt», bezeichnet Franz Hellmüller diese Musik. Valentin Kessler spricht von Transformation. Für ihn hat sie stattgefunden vom Sideman ist er zum feingefühligen Bandleader geworden. Die ausserordentliche musikalische Qualität seiner Kapelle liegt im egalitären Zusammenspiel.

«Kann man dieses Theater sehen?», fragt das Kleinkind am andern Morgen, während die CD im Gerät dreht. Man kann: Am Freitag, 13. September im Kino Rätia in Thusis. Am 18. September geben die Fünf dann ihr Stell-dich-ein im Zürcher Jazzclub Moods.



**Die CD-Taufe:** Die Kapelle Kessler weihet in der «Marsöl»-Bar das erste Album ein.

Bild Yanik Bürkli